



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 64/2007

MARIA HIMMELFAHRT – GOTT WILL UNS MIT KÖRPER UND SEELE

Maria Himmelfahrt

Mag.^a Sissy Kamptner, Garsten

SCHRIFTTEXTE

Offb 11,19a; 12, 1-6a.10ab
1 Kor 15, 20-27a Lk
1,39-56

EINLEITUNG

Das heutige Fest besagt, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Es lässt uns in den Himmel schauen. Wir bekommen durch Maria einen Ausblick in unsere Zukunft, wie es einmal sein wird, wenn wir ganz bei Gott sind. Das heutige Fest lässt aber auch Rückschlüsse zu auf unser Menschsein hier und jetzt. Wenn Gott Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen hat, dann hat er sie auch zu Lebzeiten so gewollt. Dann will Gott auch uns mit Leib/Körper und Seele. Himmel und Erde verbinden sich im heutigen Fest. Wir erfahren etwas über unser himmlisches Dasein, das schon hier und jetzt beginnt!

PREDIGTGEDANKEN

Vielleicht sind auch Sie schon einmal telefonisch von einem Meinungsforschungsinstitut zu irgendeinem Thema befragt worden. Mir passiert das immer wieder. Das hat mich auf die Idee gebracht, dass es interessant wäre, zum heutigen Fest den Leuten folgende Frage zu stellen: Wie leibfeindlich/freundlich ist ihrer Meinung nach die Kirche? 1 - überhaupt nicht und 5 – sehr leibfeindlich. Ich befürchte, das Ergebnis würde nicht sehr positiv ausfallen.

Die meisten Menschen verbinden mit der Kirche doch, dass sie ein gestörtes Verhältnis zum Körper, zur Leiblichkeit, zur Sexualität hat.

Auch wenn es jetzt ruhiger geworden ist, erinnern wir uns an die Schlagzeilen von Kindesmissbrauch, den Skandal in einem Priesterseminar...so etwas beschädigt den Ruf ziemlich.

Wenn der Mensch nicht als ganzer gesehen wird, von Gott gewollt mit Leib und Seele, wenn nicht geachtet wird auf diese Verbindung von Körper und Seele, wenn bestimmte Gefühle nicht sein dürfen, dann ist es kein Wunder, dass es zu Fehlentwicklungen und Auswüchsen kommt. Auch die Diskussion über den Zölibat und der Umgang in der Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen gehört zu diesem Thema.

Es tut mir leid, dass unsere Kirche, dass wir, was den Umgang mit unserem Körper betrifft, mit unserer Leiblichkeit, keinen guten Ruf haben und uns da auch keine Kompetenz mehr zugesprochen wird, wo wir in Sachen Liebe doch viel zu sagen hätten.

Ich muss noch einmal klarstellen: Nicht der Umgang mit der Hinfälligkeit unseres Leibes, mit Krankheit und Gebrechlichkeit ist gemeint, das ist Gott sei Dank Thema in unserer Kirche. Dass aber uns unser Körper auch Freude bereitet und Lust, dass wir uns wohl fühlen in unserem Körper und wohl fühlen dürfen, dass wir daraus viel Lebensfreude und Kraft beziehen können, das verbinden die Menschen wohl nicht mit der Kirche.

Dabei gäbe es sehr gute Gründe dafür in der Bibel und in der Tradition. Ich möchte nur einige aufzählen: das heutige Fest zählt dazu, Maria – als Urbild des glaubenden Menschen – ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden. In die Vollendung ist auch unser Körper, unser Leib einbezogen, Geist und Materie sind nicht getrennt. Das ist ein kühner Gedanke, den Papst Pius XII als Dogma 1950 formuliert hat. Das bedeutet ja auch: Gott hat uns von Anfang an so gewollt, mit Leib und Seele, Gott sagt Ja zu unserer Leiblichkeit, zu unseren Sinnen, unserer Erotik, unserer Sexualität.

Schön kommt dieses Ja Gottes zur Leiblichkeit auch im heutigen Evangelium zum Ausdruck: Maria und Elisabeth, zwei schwangere Frauen – die eine - am Beginn des Frauseins - hat noch nicht mit einem Kind gerechnet, die andere - schon älter vermutlich im Wechsel - hat nicht mehr mit einem Kind gerechnet – diese beiden begegnen sich und die zwei Kinder im Bauch ihrer Mütter begegnen sich auch. Die Frauen begrüßen sich und Elisabeth sagt dann zu Maria: „In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib“, wörtlich heißt es sogar: „in meiner Gebärmutter“. So leiblich, so leibfreundlich und sinnlich ist die Botschaft Gottes.

Ich erinnere mich noch, als ich schwanger war und als Pastoralassistentin gearbeitet habe, sagte eine Gottesdienstbesucherin: „Eine schwangere Frau hat nichts im Altarraum verloren“!

Maria ist schwanger zu Jesus, Gottes Sohn ist Mensch geworden - Körper, Leib. Dadurch hat Gott unseren Körper nicht zuletzt dadurch geheiligt - durch Jesu Wunden,

genauso wie durch seine Zärtlichkeit und seine liebevollen Berührungen. Jesus hatte keine Berührungängste, er hat die Menschen - Männer, Frauen und Kinder - berührt (mit Händen, Speichel, oft sind es sehr intime Gesten). Er hat die Kinder in seine Arme genommen und gesegnet. Er hat sich berühren lassen, auch von der Sünderin. Er hat ihre eindeutig erotischen Gesten nicht abgewiesen. Für seine Zeit hatte er einen erstaunlichen Umgang mit Frauen, bei den vielen Vorschriften, die den Umgang zwischen Mann und Frau damals regelten.

Jesus hatte zu Lebzeiten gerne gegessen und getrunken, er ist auch als Auferstandener den JüngerInnen leibhaft erschienen....

Wenn wir auf das AT schauen, wird immer wieder das Verhältnis Gottes zu seinem Volk als Liebesverhältnis geschildert, Israel als die Braut, die sich bereitmacht oder als die untreue Frau. Im Hohenlied der Liebe erfahren wir ausdrücklich, dass die Sexualität Gabe Gottes ist und somit Quelle der Spiritualität sein kann.

Die MystikerInnen des Mittelalters haben ihre Gotteserfahrungen in einer sehr erotischen Sprache geschildert. Gregorianische Choräle hatten oft Liebeslieder benutzt, um die Beziehung zu Gott zu besingen. In all diesen Zeugnissen ist keine Scheu zu spüren, diese Liebessprache zu sprechen und schon gar keine Abwertung unserer Leiblichkeit enthalten.

Spiritualität und Sexualität nicht als Gegensatz sondern in Verbindung zu sehen, das entspricht eigentlich dem heutigen Fest.

Im intensiven Gebet kann sich der Himmel öffnen, kann Gott erfahrbar werden genauso wie im intensiven erotischen Erleben, in gut gelebter Sexualität. Immer dann, wenn wir uns für die Liebe öffnen, wenn wir uns von der Liebe aufbrechen lassen, möchte Gott den Himmel über uns öffnen, dürfen wir einen Blick werfen auf unseren Gott, der mit uns geht, der uns seine Liebe schenkt, der uns will mit Körper/Leib und Seele.

GEBETE / TEXTE

Lebendiger Gott

Du nimmst uns an wie wir sind mit
Leib und Seele mit Körper und
Geist mit Haut und Haar mit allen
Sinnen mit unserer Lust am Leben
mit Freude und Sorge mit
Hoffnung und Zweifel mit Stärken
und Schwächen mit unserer Kraft
zu lieben und unserer Angst zu

sterben mit Leidenschaft und
Zärtlichkeit mit Begehren und
Verlangen mit Offenheit und
Verschlossenheit

Lebendiger Gott
Du nimmst uns an
wie wir sind Du
willst uns wie wir
sind Du liebst
uns

S. Kamptner

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-
mail: frauenkommission@dioezese-linz.at